

# Beiträge zur Avifauna Dortmunds – See- und Lappentaucher

Erich KRETZSCHMAR, Reinhold NEUGEBAUER, Dortmund

## Allgemeines

Die See- und Lappentaucher sind Schwimmvögel, die den überwiegenden Teil ihres Lebens im Wasser verbringen. Diesem für sie bestimmten Lebenselement sind sie folglich hervorragend angepaßt. Das Gefieder ist von sehr dichter Oberflächenstruktur, wodurch eine hohe Wasserdichtigkeit erreicht wird. Die Beine befinden sich am Körperende; daher stammt auch die Bezeichnung „Steißfuß“. Die seitlich, im Gegensatz zu anderen Vogelarten, stark zusammengedrückten Tarsen bieten dem Wasser nur einen geringen Widerstand. Ihre Nahrung erlangen sie tauchend.

Die See- und Lappentaucher faßte man früher zur Ordnung der Steißfüße – Pygopodes – zusammen. Doch erhebliche Unterschiede in der Anatomie und im Verhalten sprachen gegen ein enges Verwandtschaftsverhältnis. Die charakteristischsten Unterscheidungsmerkmale sind in der Tabelle 1 gegenübergestellt.

Eine biologische Ausnahmerecheinung stellt die regelmäßige Aufnahme arteigener Federn bei den Lappentauchern dar. Die Bedeutung dieser Verhaltensweise konnte unseres Wissens bis heute noch nicht geklärt werden. Im Gegensatz dazu nehmen die Seetaucher, wie viele andere Vogelarten auch, zur Unterstützung der Verdauung kleine Steinchen auf.

**Tabelle 1:** Unterscheidungsmerkmale von See- und Lappentauchern

Merkmal	Seetaucher	Lappentaucher
Vorderzehen	Mit Schwimmhäuten verbunden	An allen Zehen Schwimm-lappen
Zahl der Hand-schwimmen	11	12
Zahl der Halswirbel	14 – 15	17 – 21
Dunenkleid der Jungtiere	Ungezeichnet	Gestreift
Neststandort	Auf festem Untergrund	Im Wasser
Gelege	Nicht mehr als zwei auf brauner Grundfarbe gefleckte Eier	Drei – acht weiße, kalküberzogene Eier
Gelegeabdeckung	Nie	Fast immer
Flügelspiegel	Keiner	Fast bei allen Arten vorhanden

Die trotzdem verbleibenden vielen Gemeinsamkeiten sind zweifellos durch eine Anpassung an ähnliche Lebensweisen entstanden.

Aus der ursprünglich einen Ordnung sind nach Abwägung dieser Kriterien jetzt 2 Ordnungen mit jeweils einer Familie gebildet worden, die Seetaucher – Gaviiformes und die Lappentaucher – Podicipediformes.

## **Artbehandlung**

### **Ordnung Gaviiformes**

#### **Familie Gaviidae – Seetaucher**

Der Familie der Seetaucher gehört eine Gattung mit 4 Arten an, die alle in Europa anzutreffen sind.

Eistaucher – *Gavia immer*

Gelbschnabel-Eistaucher – *Gavia adamsii*

Prachtttaucher – *Gavia arctica*

Sterntaucher – *Gavia stellata*

Die europäischen Brutgebiete der Seetaucher liegen bei allen Arten nördlich des 56. Breitengrades.

#### **Eistaucher**

Der Eistaucher bevorzugt als Brutplatz große, tiefe, einsam gelegene, vegetationsarme Seen mit klarem Wasser. In Europa ist er als Brutvogel auf Island, Jan Mayen und auf der Bäreninsel zu finden.

#### **Gelbschnabel – Eistaucher**

Der Gelbschnabel-Eistaucher stellt ähnliche Ansprüche an sein Brutrevier wie der Eistaucher. Brutvorkommen sind bis jetzt in Europa nur aus Finnisch Lappland bekannt geworden.

#### **Prachtttaucher**

Als Brutgewässer wählt der Prachtttaucher tiefe Seen und Flüsse in Tundren- und Waldgebieten mit größeren freien Wasserflächen als der Eistaucher, wobei er besonderen Wert auf einen dichten Vegetationsgürtel vor der Uferzone legt. Bereiche im Landesinneren werden denen an der Küste vorgezogen. In Europa ist der Prachtttaucher als Brutvogel in Nordschottland, auf den Hebriden und Orkneyinseln sowie in Skandinavien und Nordrußland anzutreffen.

#### **Sterntaucher**

Im Gegensatz zum Prachtttaucher besetzt der Sterntaucher zur Brutzeit flache, vegetationsreiche Gewässer. Auch winzige, fischarme Tümpel in der Nähe des Meeres werden nicht verschmäht.

Er brütet in Europa auf Island, den Hebriden, den Orkneyinseln, in Nordwest-Irland, in Nordschottland, auf den Färöer und Shetlandinseln sowie in Skandinavien und Nordrußland.

#### **Vorkommen in Deutschland**

Die Seetaucher verlassen teilweise schon im August ihre Brutgebiete und ziehen zur Nahrungssuche auf das Meer. Im Winterhalbjahr sind Pracht- und Sterntaucher regelmäßig auf der Nord- und Ostsee anzutreffen. Der Eistaucher gehört ebenfalls zu den alljährlichen Wintergästen der Deutschen Bucht. Seine Zahlen bleiben jedoch weit hinter den

für die beiden anderen Arten ermittelten Werten zurück. Als Durchzügler können Pracht- und Sterntaucher auch an geeigneten Stellen im deutschen Binnenland beobachtet werden. In guter Erreichbarkeit von Dortmund rasten auf der Möhnetalsperre und dem Halteener Stausee fast regelmäßig, besonders in den Monaten November und Dezember, einzelne Tiere. Nachweise des Eistauchers im überregionalen Bereich sind eine Ausnahmeerscheinung. Die bis heute uns bekanntgewordenen Beobachtungen liegen unter 10 Exemplaren. Ein Gelbschnabel-Eistaucher ist unseres Wissens in diesem Bereich dagegen noch nicht gesehen worden.

### Nachweise in Dortmund

Der Überlandzug der Pracht- und Sterntaucher erfolgt zweifellos sehr unauffällig, da er in der Regel nachts abläuft. Dabei überfliegen sie auch den Bereich Dortmunds, wie 2 Nachweise zeigen.

- Am 14. 10. 1973 fand H. H. MÜLLER unter einer elektrischen Überlandleitung in der Nähe des Flugplatzes Dortmund-Wickede 1 toten Prachttaucher. Es handelte sich um 1 einjähriges Weibchen. Das Tier hatte sich beim Anflug gegen die Leitung das Brustbein zerschmettert und Kopfverletzungen zugezogen, die tödlich waren.
- Vom 06. 11. – 12. 11. 1976 verweilte 1 Sterntaucher auf dem Gewässer des Bergsenkungsgebietes Dortmund-Lanstrop, westlich der Straße Friedrichshagen. Das Tier war noch nicht vollständig ins Ruhekleid umgemausert (KÜHNAPFEL, mündliche Mitteilung).

Bei allen Beobachtungen von Seetauchern sollte aber immer bedacht werden, daß die feldornithologische Artbestimmung äußerst schwierig ist. Dies gilt besonders für unseren Bereich, da hier, jahreszeitlich bedingt, fast nur Tiere im Schlichtkleid anzutreffen sind. Darüber hinaus wird eine Artzuordnung bei fliegenden Tieren noch weiter erschwert. In solchen Zweifelsfällen sollte die Bestimmung „Seetaucher“ genügen, da auch allgemeine Daten über Seetaucherfeststellungen einen verwertbaren Aussagewert besitzen.

## Ordnung Podicipediformes

### Familie Podicipedidae – Lappentaucher

Die Familie der Lappentaucher besteht aus 4 Gattungen mit 19 Arten. Von diesen 19 Arten brüten nur 5 Arten, die alle der Gattung *Podiceps* zugeordnet werden, in Europa.

Haubentaucher	– <i>Podiceps cristatus</i>
Rothalstaucher	– <i>Podiceps griseigena</i>
Schwarzhalstaucher	– <i>Podiceps nigricollis</i>
Ohrentaucher	– <i>Podiceps auritus</i>
Zwergtaucher	– <i>Podiceps ruficollis</i>

Bis auf den Ohrentaucher sind alle diese Arten in Deutschland heimisch.

### Biotopansprüche

Bei den Lappentauchern scheint zwischen der Körpergröße und den Ansprüchen an den Lebensraum ein ursächlicher Zusammenhang zu bestehen. Je größer die Art, desto größer wird der Bedarf an Fischnahrung und somit auch an entsprechender Wasseroberfläche. Die kleineren Arten bevorzugen kleine, flache, stark eutrophe Gewässer mit einem großen Angebot an wirbellosen Tieren, die großen Arten dagegen größere, wesentlich tiefere und fischreiche Seen und Teiche, aber auch Altwasser oder langsam fließende Gewässer.

Besiedelt werden vorrangig nur Gewässer oder Teile eines Gewässers, die optimale Voraussetzungen für die Brut und Aufzucht bieten. Dieses Verhalten führt häufig zu einer hohen Konzentration innerhalb der Uferzone. Das besonders während der Brutzeit stark ausgeprägte Konkurrenzverhalten innerhalb der einzelnen Arten, auch zwischen den Arten, erzeugt einen erheblichen Revierdruck. Die Folge ist, daß die schwachen Arten in andere, ungünstigere Bereiche des Gewässers ausweichen oder sogar das Gewässer verlassen.

Der Haubentaucher als die größte bei uns heimische Art hat dabei die geringsten Probleme, wenn die erforderliche Nahrungsgrundlage vorhanden ist. Das Fehlen einer ausreichenden Ufervegetation als Brutplatz kann durch künstlich geschaffene Brutinseln ausgeglichen werden. Ein derartiges Angebot hat sich, wie das Beispiel Hengsteysee zeigt, bestens bewährt.

Noch problemloser stellen sich die Brutgebietsansprüche des Zwergtauchers dar. Dieser kleinste Lappentaucher begnügt sich mit den kleinsten Gewässern, wie Tümpel, verkrautete Gräben mit offenen Wasserflächen sowie dem engeren Uferbereich, wenn er ausreichenden Bewuchs aufweist.

Die Spanne der Brutplatzmöglichkeiten für den Rothalstaucher und für den Schwarzhalstaucher ist dagegen sehr knapp bemessen. Beide Arten stellen bei der Wahl differenzierte Ansprüche. Der Rothalstaucher bevorzugt Gewässer mit einer üppigen submersen Vegetation. Im Gegensatz zum Haubentaucher scheint er Gewässer mit einer kleineren freien Wasserfläche und dichteren Ufervegetation vorzuziehen.

Der Schwarzhalstaucher liebt flache Gewässer, bei denen der Anteil der freien Wasserfläche hinter dem der Vegetationszone zurückbleibt.

Die sehr deutlich erkennbare Abhängigkeit der Siedlungsdichte von der Ausdehnung der Ufervegetationszone und ihrer pflanzlichen Zusammensetzung ist ein für alle Lappentaucherarten bestimmendes Kriterium. Mit zunehmender Vegetationsdichte erhöht sich gleichzeitig die Siedlungsdichte.

### **Biotopangebot in Dortmund**

Dortmund liegt im Übergangsbereich zweier Großlandschaften: Flachland im Norden, Bergland im Süden. Der Norden gehört zur Westfälischen Tieflandbucht; der Süden mit dem Ardeygebirge zum Süderbergland. Die Grenze verläuft von Ost nach West mit der Emscher bis zu deren Nordbogen und von dort in südwestlicher Richtung auf Annen zu. Die für Lappentaucher interessanten Lebensräume können folglich nur nördlich dieser Grenze oder im Ruhrtal liegen.

Am Nordrand des Dortmunder Rückens werden die wasserdurchlässigen Bodenschichten von wasserundurchlässigen Mergelschichten abgelöst. Hier breitet sich die Hellwegniederung als völlig flache Talsohle eines Urstromtales aus. Auf diesem wasserstauenden Boden entstanden Auenwälder. Reste sind heute noch mit dem Kurler Busch, dem Burgholz und dem Fredenbaum vorhanden. Nach Westen geht diese Niederung in das Emschertal über, das innerhalb des Stadtgebietes sich als ein nach Nordwesten weit öffnendes Tal darstellt. Hier bildeten sich ähnliche Bruchlandschaften wie im östlichen Stadtbereich, wie heute noch der Rahmer Busch, der Beerenbruch und die Gehölze in Ellinghausen erkennen lassen.

Die Brechtener – Lanstroper Kreidehügel schließen die Niederung nach Norden ab. Siedlungspolitische, industrielle, verkehrstechnische und agrarwirtschaftliche Maßnahmen der letzten 100 – 200 Jahre haben diese Landschaft aber so umgestaltet, daß ihr ursprünglicher Zustand kaum noch erkennbar ist. Von den vielen natürlichen kleinen Teichen und Tümpeln dieses Gebietes ist fast nichts mehr geblieben.

Diese durch den Menschen getätigten Eingriffe in die Natur und besonders in den Wasserhaushalt hatten zweifellos erhebliche negative Auswirkungen auf die vom Wasser abhängige Tier- und Pflanzenwelt. Die Feuchtgebietsverluste konnten aber durch Senkungsgebiete, die als Folge bergbaulicher Tätigkeiten seit der Jahrhundertwende entstanden, gemildert werden. In diesen Senken entstanden Gewässer unterschiedlicher Größe durch

- die gestörte Vorflut eines Oberflächengewässers
- zu Tage tretendes Grundwasser.

### **Die ornithologisch bedeutsamsten Bergsenkungsgebiete in Dortmund sind und waren:**

- **Bergsenkungsgebiet Buschei**, zwischen Dortmund-Kurl und Dortmund-Scharnhorst. Dieses Gebiet wird bereits von H. WEIMANN 1920 als ein großes Feuchtgebiet erwähnt. Im Jahre 1930 wurde es nach Wiederherstellung der Vorflut des Körnebaches trockengelegt.

- **Bergsenkungsgebiet Mastbruch** bei Haus Westhusen zwischen Westerfilde und Rahm-Jungferntal. Auf dieses Gebiet weist JOHN erstmals 1940 hin. Nach Beseitigung der gestörten Vorflut des Nettebaches wurde es 1962 trockengelegt.
- **Bergsenkungsgebiet Beerenbruch.** Diese Senke liegt im Nordwesten des Stadtgebietes zwischen den Ortsteilen Mengede und Ickern. Es ist etwa 1950 entstanden. Es gliederte sich in zwei Teile, den westlichen, bestehend aus dem großen Teich westlich der Brunostraße und teilweise versumpften Waldflächen, und den östlichen, bestehend aus 3 bis 4 kleineren Gewässern und Feuchtwiesen. Der östliche Teil wurde im Zusammenhang mit der Tieferlegung des Heimanngrabens im Jahre 1978 entwässert. Das Gewässer westlich der Brunostraße wird durch Angler intensiv genutzt.
- **Bergsenkungsgebiet Dortmund Lanstrop.** Dieses Gebiet liegt westlich der Straße Friedrichshagen. Es entstand seit 1962 durch zutage tretendes Grundwasser. Die Wasserfläche ist etwa 8 – 10 ha groß. Die Ansiedlung von Wasservögeln wird seit Mitte der 60iger Jahre durch Angeltätigkeiten erheblich gestört.
- **Senkungsgebiet Hostedde.** Diese Senke lag östlich der Tettenbachstraße. Seit 1975 in das Areal der Mülldeponie einbezogen und zugeschüttet. Bereits seit 1969 ohne ornithologische Bedeutung, da die Wasserfläche durch Oelzuflüsse aus dem Bereich der Deponie vollständig verunreinigt wurde.
- **Bergsenkungsgebiet Hallerey** zwischen den Ortsteilen Dorstfeld und Marten nördlich der Bundesbahnstrecke Dortmund-Langendreer. Das Gebiet hat sich seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts entwickelt. Derzeit verfügt es über eine Wasserfläche von rund 20 ha. Im Jahre 1977 ist es unter Naturschutz gestellt worden.

### **Haubentaucher – *Podiceps cristatus***

Brutvogel, Durchzügler, Wintergast.

### **Vorkommen / Bestand**

Bis zum Jahre 1912 soll nach LE ROI und GEYR der Haubentaucher in Westfalen als Brutvogel noch nicht vorgekommen sein. Lediglich in der Zeit von 1880 – 1885 wurde 1 Paar auf dem Norderteich /Kr. Detmold vermutet. Erst mit der Zunahme von künstlichen Fischereiteichen kam es zu einer kontinuierlichen Besiedlung. Möhnensee und Haltener Stausee hoben sich dabei als besondere Schwerpunkte mit bis zu je 30 – 35 Brutpaaren deutlich heraus.

Innerhalb des Gebietes der Stadt Dortmund scheint der Haubentaucher erstmals Ende der 20iger Jahre im Bergsenkungsgebiet Buschei gebrütet zu haben (JOHN 1957). Ein zweiter Brutnachweis konnte erst über 20 Jahre später im Bergsenkungsgebiet Mastbruch erbracht werden. SÖDING und ZABEL beobachteten dort am 17. 06. 1950 1 Paar mit 3 wenige Tage alten Jungen. Seit Mitte der 60iger Jahre wird jedoch eine Zunahme der Brutpaarbestände festgestellt.

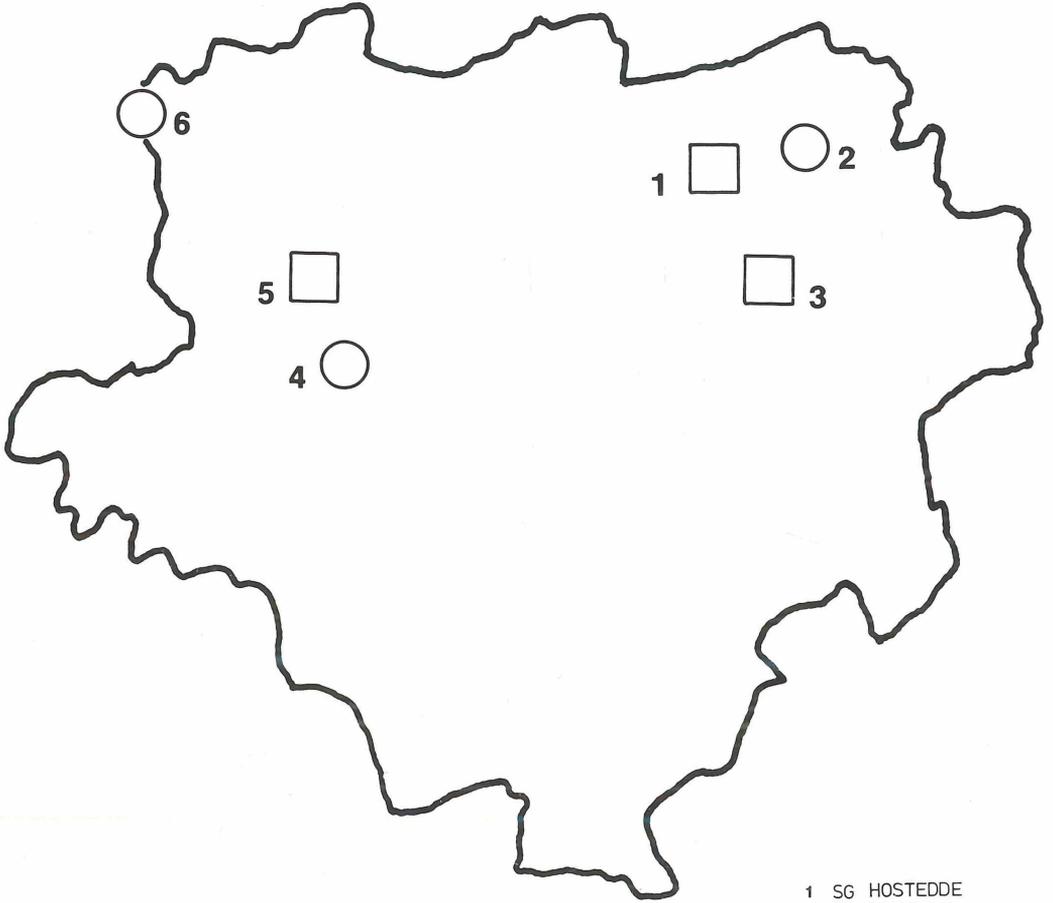
Es kam zu Ansiedlungen im Bergsenkungsgebiet Lanstrop 1966, im Bergsenkungsgebiet Beerenbruch 1967 und im Bergsenkungsgebiet Hallerey 1969. Der größte und beständige Brutpaarbestand entwickelte sich im Beerenbruch mit 5 – 6 Paaren. In der 'Hallerey' haben sich analog dazu ebenfalls die Bestandszahlen vergrößert. 1978 brüteten dort 3 Paare, 1979 scheinen es 4 Paare zu sein. Im Zusammenhang mit dieser Zunahme ist wahrscheinlich auch der Brutversuch eines Paares auf dem **künstlich** angelegten Teich im Revierpark Wischlingen im Jahre 1978 zu sehen. Das Vorkommen im Bergsenkungsgebiet Lanstrop mit jährlich 1 Paar ist dagegen aus bis jetzt noch nicht erklärbaren Gründen seit 1974 erloschen.

Parallel mit diesen Bestandszunahmen kam es auf dem Hengsteysee zu einer bemerkenswerten Brutpaarvermehrung.

Nachdem im Jahre 1972 mit 1 Brutpaar der 1. Bruterfolg nachgewiesen wurde, brüteten 1973 schon 4 Paare dort. In allen Fällen befanden sich die Brutreviere innerhalb eines geschlossenen Teichrosenfeldes (*Nuphar luteum*) auf der Südseite des Sees. Dieser zweifellos nicht ideale Standort für das Anlegen von Niststätten wurde 1974 durch eine

Abb. 1

# Ornithologisch wertvolle Feuchtgebiete – Bergsenkungsgebiete –



- 1 SG HOSTEDDE
- 2 SG LANSTROP
- 3 SG BUSCHEI
- 4 SG HALLEREY
- 5 SG MÄSTBRUCH
- 6 SG BEERENBRUCH

- VORHANDENE SENKEN
- EHEMALIGE SENKEN

sehr geringe Wachstumsfreudigkeit der Teichrosen noch negativer beeinflußt. Den Mangel an natürlichen Nistplatzmöglichkeiten versuchten Mitglieder des Bundes für Vogelschutz und Vogelkunde Herdecke-Hagen durch ein Angebot von künstlichen Nisthilfen, bestehend aus frischgrünen Holzstangen und daumendicken Pappel-, Erlen- und Birkenzweigen zu beseitigen. Was kaum erwartet wurde, trat ein. Alle 1974 anwesenden 7 Brutpaare nahmen dieses Angebot sofort an. Mit Hilfe von derartigen Nisthilfen wurde in den folgenden Jahren der Brutpaarbestand bis auf 13 Paare im Jahre 1978 gesteigert. Diese Bestandsvergrößerung könnte neben einem verbesserten Fischangebot einer der Gründe sein, die zu einer stärkeren Besiedlung der Bergsenkungsgebiete Beerenbruch und Hallerey führten.

Neben diesem für unsere Region einmaligen Ergebnis muß noch eine zweite außergewöhnliche Erscheinung erwähnt werden.

Im Gegensatz zu der im Handbuch der Vögel Mitteleuropas gemachten Aussage sind bei vielen Brutpaaren in unserem Bereich Zweitbruten schon zu einer Regelmäßigkeit geworden.

Nachdem im Jahre 1971 im Bergsenkungsgebiet Lanstrop erstmals eine Zweitbrut beim Haubentaucher nachgewiesen wurde (KÜHNAPFEL 1972) konnten bei den Brutpaaren in den Senkungsgebieten Beerenbruch und Hallerey sowie auf dem Hengsteysee entsprechende Feststellungen getroffen werden – s. Tabelle 2.

**Tabelle 2:** Gegenüberstellung der Zahl der Erst- und Zweitbruten beim Haubentaucher auf dem Hengsteysee und im Senkungsgebiet Hallerey

Jahr	Hengsteysee*			Junge	Hallerey			Junge
	Erstbrut	Junge	Zweitbrut		Erstbrut	Junge	Zweitbrut	
1972	1	3 – 4	1	–	1	3	–	–
1973	4	9 – 12	1	3	1	4	1	3
1974	7	17 – 20	5	8 – 10	2	4	2	6
1975	11	20 – 24	6	16 – 18	1	3	–	–
1976	12	29 – 32	4	6 – 8	2	3	1	3
1977	15	27 – 31	3	3 – 4	2	7	2	4
1978	13	8	5	2 – 7	3	6	2	5

\* SCHÜCKING, mündliche Mitteilung

Diese zunehmende Zahl von Mehrfachbruten könnte eine Folge der überwiegend milden Winter der letzten Jahre sein, die eine Vorverlegung des Brutbeginns auslösten, wie die Werte aus dem Senkungsgebiet Hallerey zeigen – siehe Tabelle 3.

Das von diesem Gebiet lückenlos vorliegende Material erlaubt einige Aussagen zur Brutbiologie. Der zeitliche Ablauf des Brutgeschäftes ist von den Witterungsverhältnissen in den Monaten März – Mai abhängig. Je früher die Gewässer eisfrei werden und die Witterung milde bleibt, desto eher wird mit der Brut begonnen. Seit dem Jahre 1973 trafen Einzeltiere und Paare wesentlich früher ein als in den Jahren davor. Eine Ausnahme machte lediglich das Jahr 1975 – s. Tabelle 3. In dem Jahr kam es auch zu keiner Zweitbrut. Neben der Witterung als bestimmender Faktor scheint sich hier auch eine gewissen Bruttradition auszubilden.

**Tabelle 3:** Jahresvergleich: Paarungsbeginn/1. Jungenbeobachtung

Jahr	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Beobachtung						
Paarungsbeginn	3. 3.	16. 2.	3. 5.	1. 4.	6. 3.	11. 3.
Beobachtung						
der 1. Jungtiere	4. 5.	22. 4.	10. 6.	5. 6.	7. 5.	6. 5.
Zwischenzeit						
in Tagen	63	66	39	66	63	57

Je nach Dauer des Winters treffen die ersten Tiere meistens unverpaart im Februar bis Mitte März ein. Die Paarbildung ist in der Regel bis Ende März/Anfang April abgeschlossen. Nach DEMENTJEW und GLADKOW (1951) wird der zeitliche Ablauf des Brutgeschäftes von der Wassertemperatur und vom Wuchs der Ufervegetation bestimmt. Je kleiner ein Gewässer ist, umso jahreszeitlich früher werden diese Voraussetzungen erfüllt – schnellere Erwärmung.

Folglich sind dort auch die ersten Bruten im Jahr zu erwarten. Die aus dem Senkungsgebiet Hallerey und vom Hengsteysee vorliegenden Daten bestätigen diese Feststellung eindeutig. Die Balz ist in der Zeit von Ende März bis Ende Mai am intensivsten. Der Zeitaufwand für die Balzzeremonien wird wahrscheinlich von dem Zeitpunkt des am spätesten eintreffenden Partners bestimmt. Mit fortschreitender Jahreszeit scheint sich der Zeitraum zwischen Paarungsbeginn und Gelegebildung zu verringern.

Die Gelege sind meistens von Mitte April bis Anfang Mai vollständig. Ein extremer Frühwert liegt nur aus dem Jahre 1974 vor, als bereits um den 20. 03. 1 Paar mit der Brut begann.

Die Brutreviere im Senkungsgebiet Hallerey liegen nur westlich des Weustgrabens, und zwar innerhalb der Uferzone des größten Gewässers. Bestimmend für den Neststandort ist die Zahl der Brutpaare. Bei nur einem Paar werden die Rohrkolbenbestände – *Typha latifolia* – der östlichen Seite vorgezogen. Bei zwei Paaren weicht ein Paar bei der 1. Brut immer auf die Westseite aus. Brutplatzentfernung 200 – 250 m. Die 2. Brut wird ausnahmslos im östlichen Bereich getätigt. Brutplatzabstand dann etwa 80 – 120 m. Bei drei Brutpaaren brütet ein Paar am westlichen, ein Paar am nordöstlichen und ein Paar am südöstlichen Ufer.

Die Jungen werden von beiden Alttieren versorgt. Bei mehr als 2 Jungen teilen die Eltern die Jungen nach etwa 14 Tagen unter sich auf. Sind es weniger Junge, dann beginnt das Weibchen sehr oft schon nach dieser Zeit mit der zweiten Brut. Im Alter von 8 – 10 Wochen löst sich der Familienverband auf. Die Tiere verlassen in den meisten Fällen einzeln das Brutgewässer. Der Wegzug setzt je nach Alter der Jungtiere im August ein und ist im November abgeschlossen.

### Wintervorkommen

Auf den Gewässern der Bergsenkungsgebiete ist der Haubentaucher während des Winters eine Ausnahmerecheinung, da diese Gewässer schon oft Anfang Dezember zufrieren. Nur einzelne Tiere verweilen dort gelegentlich einige Tage.

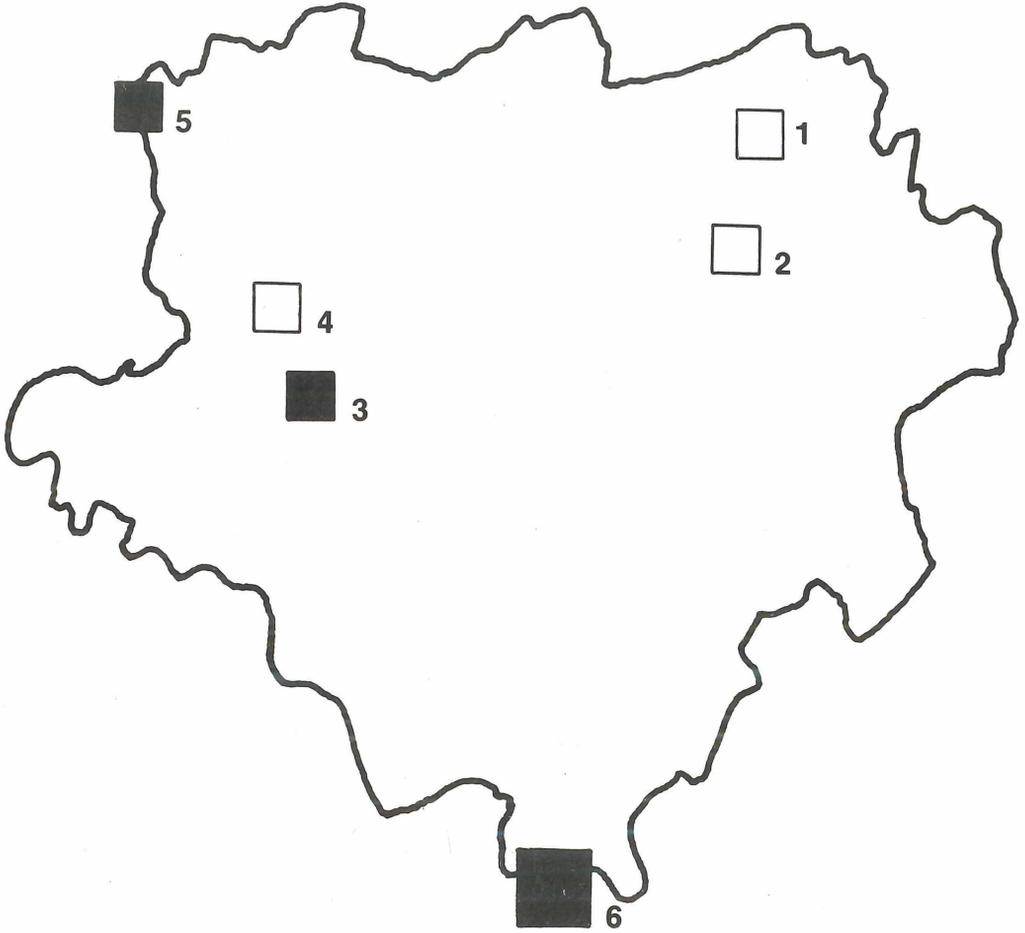
Lediglich auf dem Hengsteysee können während des Winterhalbjahres größere Ansammlungen beobachtet werden. Der gleichzeitige Aufenthalt von mehr als 20 Tieren ist dabei keine Seltenheit. So hielten sich zum Beispiel am 24. 02. 1979 23 Exemplare und am 20. 03. 1978 32 Exemplare dort auf.

### Rothaltstaucher – *Podiceps griseigena*

Durchzügler, seltener Gast

Abb. 2

# Brutplätze des Haubentauchers in Dortmund



- |   |               |             |
|---|---------------|-------------|
| 1 | SENKUNGSGBIET | LANSTROP    |
| 2 | "             | BUSCHEI     |
| 3 | "             | HALLEREY    |
| 4 | "             | MASTBRUCH   |
| 5 | "             | BEERENBRUCH |
| 6 | HENGSTEYSEE   |             |

- |   |                      |
|---|----------------------|
| ■ | >10 BRUTPAARE        |
| ■ | <10 BRUTPAARE        |
| □ | EHEMALIGE BRUTGBIETE |

## Vorkommen

Das Brutgebiet des Rothalstauchers liegt bis auf wenige zeitlich begrenzte Vorkommen östlich der Elbe. In Westfalen scheint er bis jetzt nur einmal gebrütet zu haben. In den Jahren 1938 – 1940 beobachtete HERKENRATH auf dem Gewässer der Bodensenke bei Bönen, nordöstlich von Unna an der Eisenbahnlinie nach Hamm einen Rothalstaucher mit nichtflüggen Jungtieren.

Die Avifauna Westfalen stuft den Rothalstaucher als regelmäßigen Durchzügler ein. Diese zweifellos für den Landesbereich gültige Aussage entspricht aber nicht den Verhältnissen des Untersuchungsgebietes. Auf den Gewässern unserer Stadt verweilen während der Zugzeiten nur sehr selten Rothalstaucher. Bisher sind folgende Nachweise bekanntgeworden:

1. 01. 05. 1947	1 Ex. Senke bei Kircherne (BRINKMANN)
2. 28. 02. – 07. 03. 1970	1 Ex. Senkungsgebiet Hallerey (NEUGEBAUER)
3. 10. 04. 1971	1 Ex. Senkungsgebiet Lanstrop (KÜHNAPFEL)
4. 21. 08. 1971	2 Ex. (1 ad, 1 juv) Senkungsgebiet Hallerey (NEUGEBAUER)

Neben diesen Beobachtungen bedeutet jedoch die Übersommerung eines Einzeltieres im Jahre 1966 im Senkungsgebiet Lanstrop und seit 1969 im Senkungsgebiet Hallerey in jährlich ununterbrochener Folge bis heute eine interessante Entwicklung für Dortmund und damit auch für den westfälischen Raum. Die Tabelle 4 stellt eine Übersicht der Verweildauer in den einzelnen Jahren des genannten Zeitraumes dar.

**Tabelle 4:** Verweildauer des Rothalstauchers auf Gewässern Dortmunder Senkungsgebiete

Jahr	Gebiet	Anzahl d. Tiere	Verweildauer	Tage
1966	Senkungsgebiet Lanstrop	1	05. 06. – 28. 08.	85
1969	Senkungsgebiet Hallerey	1	07. 06. – 02. 08.	57
1970	"	1	19. 06. – 15. 08.	58
1971	"	1	01. 05. – 29. 08.	121
1972	"	1	18. 04. – 23. 08.	128
1973	"	1	01. 04. – 31. 07.	122
1974	"	1	05. 04. – 14. 08.	132
1975	"	1	27. 03. – 15. 08.	142
1976	"	1	31. 03. – 01. 08.	124
1977	"	1	26. 03. – 08. 08.	136
1978	"	1	22. 03. – 13. 08.	145

Im Jahre 1979 hat das Tier sich am 09. 04. ebenfalls wieder eingefunden. Diese Aufenthaltszeiträume entsprechen in etwa denen der Rothalstaucher in den Holsteinischen und Lausitzer Brutgebieten. Vertrautheit und Verhalten lassen mit größter Wahrscheinlichkeit vermuten, daß es sich im Senkungsgebiet Hallerey in allen Fällen um dasselbe Tier handelt. Die sicherlich hier vorliegende Traditionsbildung schließt einen erneuten Brutversuch in Westfalen nicht aus, wenn sich ein geeigneter Partner einfinden würde. Balzverhalten, Anlegung von Nestplattformen und Revierabgrenzung deuten jedenfalls auf eine entsprechende Bereitschaft des Tieres hin. Die Nestplattformen wurden seit 1971 immer auf der Ostseite des westlichen Gewässers am Rande der freien Wasserfläche in sehr spärlicher Vegetation – *Typha*, *Glyceria* – errichtet. Sie waren stets gut sichtbar.

In den ersten Tagen nach Fertigstellung wurden die Plattformen gegen andere Wasservögel, wie zum Beispiel Bläßralle – *Fulica atra*, Haubentaucher – *Podiceps cristatus* und Zwergtaucher – *Podiceps ruficollis* heftig verteidigt. Mit zunehmender partnerloser Zeit ließ die Intensität der Revierverteidigung nach. Von Mitte Juni an war eine Reviersicherung nicht mehr spürbar.

### **Ohrentaucher – *Podiceps auritus***

Unregelmäßiger, seltener Durchzügler und Gast.

Für das Gebiet der Stadt Dortmund sind bis jetzt 6 Beobachtungen bekanntgeworden. Fünf entfallen auf das Winterhalbjahr und eine auf das Sommerhalbjahr. Vom 26. 04. – 03. 05. 1962 hielt sich ein Exemplar im Prachtkleid auf dem westlich des Weustgrabens liegenden Gewässer des Senkungsgebietes Hallerey auf (KATING, REHAGE u. a.). Die anderen Nachweise sind nachstehend chronologisch aufgeführt.

- Im Februar 1956 wurde 1 Ex. ermattet im Ortsteil Hörde gefunden (BRINKMANN).
- Vom 04. – 11. 11. 1961 wurde 1 Ex. vergesellschaftet mit Zwergtauchern auf dem Teich an der Brunostraße im Senkungsgebiet Beerenbruch beobachtet (ZABEL).
- Am 01. 11. 1962 rastete 1 Ex. auf dem Hengsteysee (HINZ).
- Am 26. 02. 1967 sah H. H. MÜLLER 1 Ex. auf dem westlichen Gewässer des Senkungsgebietes Hallerey.
- Im Januar 1979 wurde 1 Ex. in erschöpftem Zustand in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens abgeliefert. Das Tier wurde dort versorgt und am 18.02.1979 auf dem eisfreien Kernnader Stausee ausgesetzt. Trotz eines verhältnismäßig geringen Körpergewichtes von 290 g war das Tier in guter körperlicher Verfassung. Es wurde einige Tage später dort noch nach Nahrung suchend beobachtet.

### **Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis***

Seltener, unregelmäßiger Gast und Durchzügler

### **Vorkommen**

Ende des vorigen, Anfang dieses Jahrhunderts hat sich der Schwarzhalstaucher in Europa sprunghaft nach Westen und Nordwesten ausgebreitet. Analog zu seinen sehr großen Bestandsschwankungen sind seine Brutansiedlungen sehr unbeständig und in der Regel nur von kurzer Dauer. Dies bestätigt sich eindeutig für den westfälischen Raum.

In der ersten Hälfte der 30iger Jahre soll der Schwarzhalstaucher recht zahlreich auf dem Torfvennteich im Lavesumer Bruch und auf dem Vogelvennteich in der Sythener Mark gebrütet haben (SÖDING 1953).

Weitere Brutangaben liegen für das Zwillbrocker Venn aus dem Jahre 1943 und mit einem gewissen Vorbehalt für den Möhnesee aus dem Jahre 1953 vor (PEITZMEIER 1969).

Im Berichtsgebiet ist der Schwarzhalstaucher dagegen nur selten und unregelmäßig anzutreffen. Bis jetzt sind 9 Nachweise mit 16 Ex. bekanntgeworden. Davon entfallen allein 8 Nachweise mit 15 Ex. auf das Senkungsgebiet Hallerey.

Außergewöhnlich sind die Rast von 6 Ex. im Schiltkleid vom 08. – 10. 04. 1962 (KATING, MÜLLER) und der Sommeraufenthalt von 1 Ex. im Prachtkleid vom 26. 05. – 16. 06. 1973 im Senkungsgebiet Hallerey. Dieses Tier hielt sich bei gleichzeitiger Anwesenheit von Haubentauchern, Rothalstaucher und Zwergtauchern im Bereich der nordöstlichen Uferzone vor einem oder innerhalb eines dichten Bestandes an Wasserschwadern (*Glyceria maxima*) auf.

Nachstehend eine Übersicht über alle Beobachtungsdaten:

1.	Vom 04. – 06. 05. 1950	Senkungsgebiet Mastbruch	1 Ex. Schlichtkleid (ZABEL, BRINKMANN)
2.	Vom 08. – 10. 04. 1962	Senkungsgebiet Hallerey	6 Ex. Schlichtkleid (KATING, MÜLLER)
3.	Am 18. 11. 1962	"	1 Ex. Schlichtkleid (KATING)
4.	Am 03. 04. 1963	"	2 Ex. fast umgemausert (MÜLLER)
5.	Am 16. 04. 1964	"	2 Ex. fast umgemausert (MÜLLER)
6.	Vom 25. 07. – 01. 08. 70	"	1 Ex. Schlichtkleid
7.	Am 19. 08. 1971	"	1 Ex. Schlichtkleid (BUNKUS)
8.	Vom 26. 05. – 16. 06. 73	"	1 Ex. Prachtkleid
9.	Am 08. 09. 1973	"	1 Ex. Schlichtkleid (MÜLLER)

### **Zwergtaucher – *Podiceps ruficollis***

Brutvogel, Durchzügler, Wintergast

#### **Vorkommen/Bestand**

Der Zwergtaucher hat wahrscheinlich noch den größten Brutpaarbestand aller Taucherarten in Westfalen, wobei erkennbar ist, daß besonders im Industriegebiet eine abnehmende Tendenz besteht. Schwerpunkte seiner Verbreitung in Westfalen sind die Münsterländer Bucht und das Gebiet zwischen Lippe und Ruhr.

Nach Wertung aller für den Berichtsraum bekanntgewordenen Brutplätze kristallisieren sich fünf großflächige Brutgebietsräume heraus.

1. Mengede, Ellinghausen
2. Huckarde, Marten, Dorstfeld
3. Lanstrop, Derne
4. Rombergpark, jetziger Westfalenpark
5. Eving

Der Bestand ist wegen der sehr versteckten Lebensweise dieser Art zweifellos nur schwer mit größter Genauigkeit zu ermitteln. Die uns vorliegenden Angaben aus früheren Veröffentlichungen lassen teilweise keine Aussagen zur Bestandsentwicklung zu. Sie weisen lediglich auf Brutplätze hin.

Bis jetzt hat es in Dortmund mindestens 15 Brutplätze gegeben, die nachstehend im einzelnen näher vorgestellt werden:

#### **1. Bereich Mengede, Ellinghausen**

##### **1.1 Senkungsgebiet Ellinghausen**

In den Jahren 1952 und 1953 konnte jeweils 1 Brutpaar dort nachgewiesen werden. Seit 1953 ist die Senke mit Bergematerial aufgefüllt worden. Dadurch wurden alle offenen Wasserstellen beseitigt.

##### **1.2 Senkungsgebiet Beerenbruch**

Von 1955 bis 1969 brüteten hier 2 – 3 Paare jährlich. Zwischen der Zunahme des Haubentaucherbestandes und dem Erlöschen des Zwergtaucherbestandes scheint auch hier ein ursächlicher Zusammenhang zu bestehen – siehe allgemeine Ausführungen.

### 1.3 Senkungsgebiet Mengede, nördlich der Autobahnauffahrt

Fast parallel mit dem Vorkommen im Senkungsgebiet Beerenbruch, nur mit kleinerer Zeitspanne, brüteten in den Jahren 1960 – 1964 hier 1 – 3 Paare. Ein Brutpaaraustausch zwischen beiden Gebieten ist nicht ausgeschlossen.

## 2. Bereich Huckarde, Marten, Dorstfeld

### 2.1 Senkungsgebiet Mastbruch

Der Zwergtaucher brütete hier in den Jahren 1949 – 1952 mit 1 – 2 Paaren. SÖDING sah am 19. 05. 1950 1 Paar mit 2 Jungen und 1 Paar mit 1 Jungen.

### 2.2 Senkungsgebiet Huckarde im Emschertal

In dieser kleinen Senke konnte 1961 1 Paar mit 3 Jungen nachgewiesen werden. Durch Auffüllen mit Rückständen der Kohlenwäsche wurde die Senke im gleichen Jahr noch beseitigt.

### 2.3 Senkungsgebiet Wischlingen

In der Senke nördlich des Wischlinger Weges brüteten von 1950 – 1953 1 – 2 Paare. ZABEL sah dort am 11. 06. 1950 4 Exemplare. Dieses Gebiet wurde 1953/54 mit Erlen und Pappeln bepflanzt. Die verbliebenen Tümpel kamen als Brutplätze für den Zwergtaucher nicht mehr in Betracht. Da es fast gleichzeitig zu einer Besiedlung des südlich angrenzenden Senkungsgebietes Hallerey kam, ist anzunehmen, daß die Tiere von Wischlingen nach dort umsiedelten.

In den Jahren 1975/76 wurde das Gebiet der ehemaligen Senke Wischlingen im Rahmen der Ausführung des Revierparkes neu gestaltet. Auf dem angelegten Bootsteich siedelten sich 1977 2 Paare Zwergtaucher an. Beide Paare zogen je 4 Junge erfolgreich auf. Im Jahre 1978 brütete nur noch ein Paar dort, welches wahrscheinlich 2 × 2 Junge aufzog. Die mit dem zunehmenden Betrieb im Revierpark auch zusehends größer werdenden Störungen ließen 1979 keine Brut mehr zu.

### 2.4 Senkungsgebiet Hallerey

Der Zwergtaucher ist dort Brutvogel seit Mitte der 50iger Jahre. Sein Brutpaarbestand schwankt zwischen 3 und 8 Paaren.

## 3. Bereich Lanstrop, Derne

### 3.1 Senkungsgebiet Lanstrop-West

Der Zwergtaucher brütete hier von 1964 – 1965 mit 1 – 3 Paaren. Mit der Besiedlung durch den Haubentaucher im Jahre 1966 verließ er diese Senke, da die sehr dürrtige Vegetation bei dem ständigen Konkurrenzdruck keine Brut mehr zuließ. Es kam zu einer neuen Ansiedlung auf der wenige 100 m westlich gelegenen Senke Hostedde zwischen Tettenbachstraße und Himerwald.

### 3.2 Senkungsgebiet Hostedde

In den Jahren 1966 und 1967 konnten hier 2 Brutpaare nachgewiesen werden. 1968 wuchs der Bestand auf 3 Paare an (KÜHNAPFEL). Im Jahre 1969 wurde dieses Feuchtgebiet durch von der Mülldeponie eingeflossenes Oel vollständig zerstört.

### 3.3 Senkungsgebiet Lanstrop-Ost

Nördlich der Lanstroper Straße am Kornmühlenweg entstand seit 1968 eine kleine Senke. Bereits 1969 wurde dieses Gebiet, das nur über eine verhältnismäßig kleine Wasserfläche verfügte, vom Zwergtaucher angenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Tiere der Population der früheren Senke Hostedde dort wieder heimisch wurden. In den Jahren 1969 und 1970 brüteten dort 2 Paare (KÜHNAPFEL). Im April 1971 wurde diese Senke entwässert und der Lebensraum für den Zwergtaucher beseitigt.

## 4. Bereich Rombergpark, jetziger Westfalenpark

### 4.1 Brunnenkamp

Innerhalb dieses früheren kleinflächigen Teichgebietes im südöstlichen Teil des heutigen Westfalenparkes hat nach JOHN (1940) in den 30iger Jahren ein Brutvorkommen des Zwergtauchers bestanden.

### 4.2 Rombergpark/Pferdebachtal

Bis einschließlich 1951 hat nach Angaben von JOHN (1957) der Zwergtaucher im Rombergpark auf einem kleinen Teich am Austritt des Pferdebaches gebrütet. Im Jahre 1952 gab der Zwergtaucher dieses Gewässer auf und besetzte einen kleinen Teich im Oberlauf des Pferdebaches, östlich der B 54. Dieses Vorkommen erlosch Ende der 50iger Jahre. Der Ausbau der B 54, die Erschließung des Pferdebachtals durch Fußwege und die nördlich angrenzenden Kleingartendaueranlagen verursachten insgesamt so große Störungen, daß dem Zwergtaucher ein Brüten nicht mehr möglich war.

## 5. Bereich Eving

Nach JOHN (1957) hat der Zwergtaucher bis Ende der 50iger Jahre auf dem Teich nördlich von Schulte-Göcking, östlich der Osterfeldstraße gebrütet. Im Jahre 1955 konnte darüberhinaus 1 weitere Brut auf einem Teich bei Schulte-Rödding östlich der Derner Straße nachgewiesen werden.

Derzeit besteht im Gebiet der Stadt Dortmund nur noch ein Brutplatz, und zwar der im Senkungsgebiet Hallerey. Bereits diese Feststellung deutet an, wie stark der Bestand dieser Art im Bereich unserer Stadt durch den Verlust geeigneter Biotope oder durch andere vom Menschen ausgehende Störungen gefährdet ist.

Das seit Anfang der 50iger Jahre fast lückenlos aus dem Senkungsgebiet Hallerey vorliegende Beobachtungsmaterial läßt eine Darstellung der Entwicklung einer Zwergtaucherpopulation dieses Teichgebietes zu – s. Tabelle 5.

Nachdem die Art sich Mitte der 50iger Jahre dort mit einem Paar angesiedelt hatte, vergrößerte sich der Brutpaarbestand bis auf acht Paare (1969 und 1977).

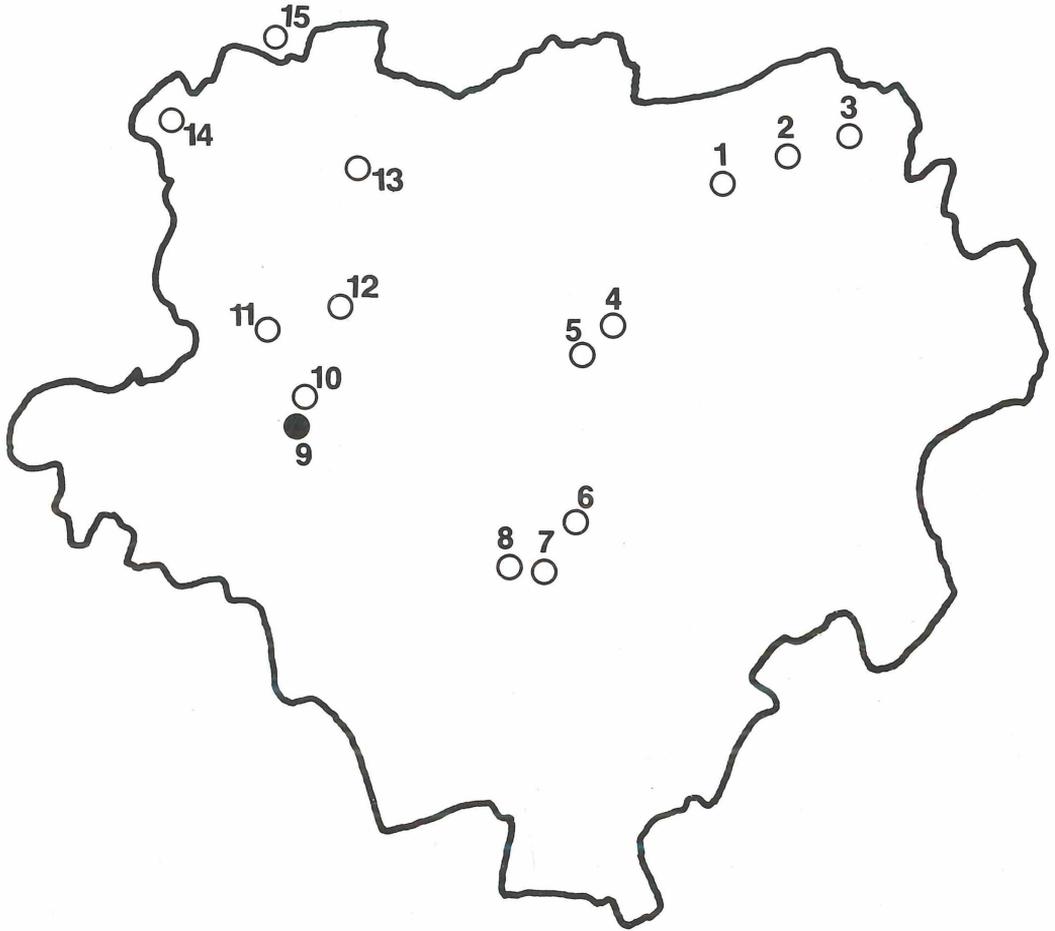
**Tabelle 5:** Entwicklung des Zwergtaucherbestandes im Senkungsgebiet Hallerey von 1967 – 1978

1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
5	5	8	7	5	6	4	5	4	7	6	5–6

Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang haben seit 1976 die Bestände wieder die Werte der Jahre 1969 und 1970 erreicht, wobei aber festzustellen ist, daß mit zunehmender Besiedlung durch den Haubentaucher das große Gewässer auf der Westseite des Weustgrabens mehr und mehr aufgegeben wird und die kleineren Wasserflächen östlich dieses Grabens besetzt werden. Daraus erklären sich zweifellos auch die Bestandsrückgänge in den Jahren 1973–1975. Erst nachdem im Winterhalbjahr 1975/76 durch erhebliche Bodenbewegungen im östlichen Bereich der Senke die Lebensbedingungen für Zwergtaucher wesentlich durch das Anlegen einer in sich sehr gegliederten vegetationsreichen Wasserfläche verbessert wurden, kam es zu dem erneuten Aufwärtstrend.

Abb. 3

# Brutplätze des Zwergtauchers in Dortmund



- |    |               |          |
|----|---------------|----------|
| 1  | SENKUNGSGBIET | HOSTEDDE |
| 2  | "             | "        |
| 3  | "             | "        |
| 4  | "             | "        |
| 5  | "             | "        |
| 6  | BRUNNENKAMP   |          |
| 7  | RÖMBERGPARK   |          |
| 8  | PFERDEBACHTAL |          |
| 9  | SENKUNGSGBIET | HALLEREY |
| 10 | "             | "        |
| 11 | "             | "        |
| 12 | "             | "        |
| 13 | "             | "        |
| 14 | "             | "        |
| 15 | "             | "        |

○ EHEMALIGE BRUTPLÄTZE  
● BRUTPLÄTZE

Bei einem derzeitigen Wasserflächenangebot von rd. 20 ha bedeutet das eine Siedlungsdichte von etwa 4 Paar/10 ha.

Gewässer dieser Größenordnung weisen in Süddeutschland Siedlungsdichten von 10 Paar/10 ha und in Norddeutschland von 2 Paar/10 ha auf. Unter Berücksichtigung eines Haubentaucherbestandes von 3 – 4 Paaren und den von der Witterung sehr abhängigen Wasserstandsverhältnissen muß ein Bestand von 7 – 8 Paaren Zwergtaucher für dieses Gebiet als ein maximaler Grenzwert angesehen werden.

Inwieweit sich der extrem strenge Winter 1978/79 auf diese kälteempfindlichste Art der Lappentaucher ausgewirkt hat, werden die Jahre 1979 und 1980 zeigen. Nach den ersten Eindrücken der laufenden Brutsaison scheint ein Bestandsrückgang auf 5 Paare eingetreten zu sein.

Die Zwergtaucher treffen ein, sobald das Gewässer eisfrei wird. Die früheste Ankunft eines Paares erfolgte im Jahre 1975, als bereits am 25. 01. ein Paar anwesend war. Die ersten Jungtiere wurden von Ende Mai bis Mitte Juni gesehen. Der bisher früheste Beobachtungstag war der 24. 05. der Jahre 1969 und 1975.

Bis zum Jahre 1973 konnten im Jahr zwei Zeiträume mit Ansammlungshöhepunkten festgestellt werden. Der erste entfiel auf die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August, der zweite von Mitte September bis Mitte Oktober. Den ersten Höhepunkt bestimmt die Größe der Brutpopulation, den zweiten der Umfang der Zuwanderung von anderen Gewässern.

Die höchsten Werte dieser Maxima waren 35 Exemplare am 15. 08. 78 und 53 Exemplare am 02. 10. 71. Ähnliche Maxima nennt HEYDER auch für Sachsen. Von Mitte Oktober nimmt die Zahl der Zwergtaucher stetig ab. Die letzten Tiere verlassen das Gebiet nach der ersten Eisbildung. Die späteste Beobachtung war am 30. 12. 1978 mit einem Exemplar.

Seit 1974 ist das Herbstmaximum immer mehr abgeflacht und seit 1976 kaum noch erkennbar.

Das Senkungsgebiet Hallerey hat somit seine Bedeutung als zwischenzeitlicher Rastplatz verloren. Dafür bestimmende Gründe könnten unter anderem sein:

1. Wandlung des Nahrungsangebotes durch zunehmenden Fischbesatz.
2. Scheu vor zu enger Kontaktaufnahme mit dem Haubentaucher.
3. Verminderung der Brutbestände im Regionalbereich.

Nach Auswertung von 61 Bruten mit 153 Jungen liegt der durchschnittliche Bruterfolg bei 2,51 Pulli/Brut. Dieser Wert entspricht in etwa den Daten, die bei Populationen in Süddeutschland ermittelt wurden.

## **Wintervorkommen**

Größere Winteransammlungen auf Dortmunder Gebiet sind fast ausgeschlossen, da alle dafür in Betracht kommenden Teiche sehr früh zufrieren. Lediglich der Hengsteysee bietet meistens während des ganzen Winterhalbjahres eisfreie Wasserflächen. So wurden dort beispielsweise am 15. 12. 1974 30 Exemplare, am 23. 11. 75 43 Exemplare und am 22. 02. 76 46 Exemplare beobachtet.

Die Beobachtung eines Exemplares im Winterhalbjahr 1961/62 auf dem Kahnteich im Fredenbaum zeigt, daß der Zwergtaucher während der Wegzugzeit auch Gewässer aufsucht, die in keiner Weise seine Lebensraumansprüche erfüllen.

## **Schlußbetrachtung**

Von den vorgestellten 9 Taucherarten sind die 4 Arten der Familie der Seetaucher für den Bereich der Stadt Dortmund eine Ausnahmeerscheinung.

Bis heute sind lediglich die Beobachtungen von 1 Pracht- und 1 Sterntaucher bekanntgeworden.

Von den 5 Arten der Familie der Lappentaucher kommen Hauben- und Zwergtaucher als Brutvögel vor. Beim Rothalstaucher ist die seit 11 Jahren ununterbrochene Übersommerung 1 Tieres erwähnenswert. Ohren- und Schwarzhalstaucher verweilen nur sehr selten im Bereich der Stadt.

Mit derzeit rd. 20 Brutpaaren hat nach dem auf dem Hengsteysee geglückten Experiment der Haubentaucher seinen größten Bestand erreicht. Damit sind aber die vorhandenen Lebensraumangebote noch nicht voll ausgeschöpft, so daß ein weiterer Anstieg nicht ausgeschlossen ist. Eine derartige Entwicklung müßte aber zu Lasten des Zwergtauchers

gehen, der von ursprünglich 9 Brutplätzen in den 50iger Jahren nur noch einen halten konnte. Dieses alarmierende Zeichen verlangt kurzfristige Hilfsmaßnahmen für diese Art. Entsprechend dem Beispiel 'Hallerey' sollten in geeigneten Landschaften Flachteiche von weniger als 1 ha angelegt werden. Wie schnell derartige Lebensräume angenommen werden, zeigen die Beispiele 'Senke Lanstrop, Kornmühlenweg' und Revierpark Wischlingen. Entscheidend für den Erfolg ist jedoch eine geringe Störungsbelastung. Drei Uferseiten sind auf jeden Fall als Ruhezonen auszuweisen. Fische sind nicht einzubringen, da dadurch

1. die Nahrungsgrundlage für den Zwergtaucher erheblich beeinträchtigt wird,
2. dem Haubentaucher ein Anreiz zur Besiedlung gegeben wird.

## Literatur

- BANDORF, H. (1970): Der Zwergtaucher. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg  
Bund für Vogelschutz und Beobachtungen und Bestandsaufnahmen der Wasservögel  
und Vogelkunde, (1975): auf dem Hengstey- und Harkortsee während der Winter-  
monate 1974/1975. – *Cinclus*, **1**, 13-14.
- BANDORF, H. (1970): Der Zwergtaucher. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg  
Bund für Vogelschutz und Vogelkunde, (1975): Beobach-  
tungen und Bestandsaufnahmen der Wasservögel auf  
dem Hengstey- und Harkortsee während der Wintermona-  
te 1974/1975. – *Cinclus*, **1**, 13–14.
- BANDORF, H. (1976): Beobachtungen und Bestandsaufnahmen der Wasservögel  
auf dem Hengstey- und Harkortsee während der Winter-  
monate 1975/1976. – *Cinclus*, **1**, 17–18.
- BANDORF, H. (1978): Die Haubentaucher im Brutjahr 1978 auf dem Hengstey- und  
Harkortsee. – *Cinclus*, **2**, 11–15.
- BANDORF, H. (1979): Beobachtungen und Bestandsermittlungen der Wasservögel  
auf dem Hengstey-, Harkort- und Geiseckesee im Winter  
1978/1979. – *Cinclus*, **1**, 3–5.
- EBER, G. (1968): Die wichtigsten Wasservogelgebiete in Nordrhein-West-  
falen. – *Anthus* **5**, 41–108.
- ERZ, W. (1977): „Rote Liste“ der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der  
Bundesrepublik Deutschland. – Nr. I: Naturschutz Aktuell.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U.N. (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, **1**, Frankfurt.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- JOHN, A. (1960): Führer durch die Vogelwelt Großdortmunds und seiner  
näheren Umgebung. – Museum für Naturkunde Dortmund.
- JOHN, A. (1962): Die Vogelwelt von Groß Dortmund. – Abh. Landesmuseum  
Naturkunde Münster, **24** (3) 72–97.
- KÜHNAPFEL, K. H. (1972): Erfolgreiche 2. Brut eines Haubentaucherpaares im Sen-  
kungsgebiet Dortmund-Lanstrop – *Anthus*, **9**, 20–21.
- MELDE, M. (1973): Der Haubentaucher. – Neue Brehm-Bücher, Wittenberg.
- MÜLLER, H. H. (1974): Prachtttaucher fliegt gegen Oberleitung – *Alcedo*, **1**, (3), 70.
- NEUGEBAUER, R. (1973): Die Vogelwelt des Bergsenkungsgebietes Dortmund-  
Dorstfeld. – Abh. Landesmuseum Naturkunde Münster, **35** (2), 3–38.  
(1973): Erfolgreiche Zweitbrut eines Haubentaucher-  
paares im Senkungsgebiet Dortmund-Dorstfeld. – *Anthus*,  
**10**, (3/4), 92.  
(1978): Naturschutzgebiet Hallerey in Dortmund-Dorstfeld,  
ein Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflan-  
zenarten. – *Natur- und Landschaftskunde Westf.*, **14**, (3),  
67-72.
- Ornithologische Arbeitsge-  
meinschaft, (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins – Kiel.

- PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. – Abh. Landesmuseum Naturkunde Münster, **31**, (3), 3 – 480.
- RAUS, T. (1971): Über das Vorkommen des Rothalstauchers in Westfalen. – *Anthus*, **8**, (2), 25–32.
- SCHÜCKING, A. (1974): Bemerkenswerte Bruterfolge des Haubentauchers durch Nisthilfen auf dem Hengsteysee während der Brutperiode 1974. – *Alcedo*, **1**, (4), 91–92.
- SÖDING, K. (1953): Vogelwelt der Heimat. – Recklinghausen.
- WOBUS, U. (1964): Der Rothalstaucher. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg.

Anschrift der Verfasser:

Erich Kretzschmar, Am Höhweg 75, D 4600 Dortmund 1;  
Reinhold Neugebauer, Holteyst. 22, D 4600 Dortmund 30.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kretzschmar Erich

Artikel/Article: [Beiträge zur Avifauna Dortmunds - See- und Lappentaucher 69-87](#)